

30.04.20265

Pressemitteilung

Studio-Ausstellung

Angelika March-Rintelen. Garten der Erinnerung

30. April bis 11. Oktober 2026

Pressegespräch am Donnerstag, 30. April 12.30 Uhr im Clemens Sels
Museum Neuss

Durch die Landesgartenschau in Neuss werden Umwelt, Natur und Garten zu zentralen Themen der Stadtgesellschaft. Auch das Clemens Sels Museum Neuss leistet dazu zahlreiche Beiträge. Denn neben dem vom Museum mitgestalteten römischen Garten auf dem LAGA-Gelände findet ein umfangreiches Programm mit Ausstellungen und Veranstaltungen im Museum statt. Dies wird bereits von außen durch die großformatigen Folien auf den Fenstern sichtbar. Sie laden durch Darstellungen von Gemälden aus der Sammlung in Kombination mit Ankündigungen von Ausstellungen und Veranstaltungen zum Besuch des Museums ein.

Den Auftakt macht die Studio-Ausstellungen „Angelika March-Rintelen. Garten der Erinnerung“. In ihren Arbeiten geht es um das bewusste Bewahren von höchst fragilen und vergänglichen Dingen aus der Natur.

Die 1952 in Neuss geborene Künstlerin Angelika March-Rintelen erhielt 2023 vom NRW KULTURsekretariat den Kunstpreis „CityARTists“. Als Meisterschülerin von Timm Ulrichs machte sie 1976 ihren Abschluss an der Kunstakademie Düsseldorf (Abteilung Münster). Danach absolvierte sie ein Biologiestudium und zog zu Beginn der 1980er Jahre in die Vulkaneifel. In der direkten Auseinandersetzung mit der bedrohten Pflanzenwelt am Möschelberg vertiefte sie die bereits parallel zu ihrem Kunststudium entwickelte Idee der Pflanzenpräparation als künstlerische Ausdrucksform. Objekte wie „Fränkisches Gräberfeld“ oder „Märzenbecher“ zeugen von ihrem Anliegen, den natürlichen Verfall der Pflanzen mittels der Präparation aufzuhalten. Somit werden die

Kunstobjekte zu Impulsgebern für die Erinnerung an die ursprüngliche Schönheit der Natur und zugleich zu Symbolen für ihre Vergänglichkeit.

Ausgehend von dem Erlernen der Schnittkonstruktion und der Modellgestaltung an Modelfachschulen in Düsseldorf und München eröffneten sich für die Künstlerin zu Beginn der 1990er Jahre noch einmal neue Ausdrucksmöglichkeiten. Die Papierschneiderei, die für Angelika March-Rintelen sowohl die Technik des Schneiderns als auch den Prozess des Schneidens beinhaltet, gewann für ihr Schaffen an Bedeutung. Es entstanden aus der Natur entlehnte Figurationen als autonome Skulpturen. Die gewählte Materialität trägt bewusst zum Ausdruck für die Fragilität der Existenz bei.

Anfang der 2000er Jahre führte dies auch zur Aufnahme von Tiermotiven in ihr Werk, die zum Teil durch ein pflanzliches Ambiente ergänzt wurden, wie dies die Arbeit „Grasshopper“ aus dem Jahr 2006 beispielhaft belegt.

In der neuesten Arbeit „Weißschrecke Winterschachtelhalm“ kombinierte die Künstlerin präparierte Pflanzen mit einem Objekt der Papierschneiderei. Motivisch griff sie mit dem Winterschachtelhalm auf ihre Abschlussarbeit an der Kunstakademie zurück. Für den Titel des als Brunnenkulptur ausgeführten Werks wählte sie damals den auf Heraklit zurückgehenden Aphorismus „Pantarei“ (altgriechisch πάντα ῥεῖ, alles fließt). Dieses Verständnis von Leben als stetes Werden und Vergehen kann als Leitmotiv für das gesamte Schaffen von Angelika March-Rintelen aufgefasst werden.

Aus dem vielseitigen Begleitprogramm zur Ausstellung sind die von der Künstlerin selbst durchgeführten Workshops besonders hervorzuheben. Dabei haben die Teilnehmenden exklusiv die Möglichkeit eine „Dior-Rose“ als plastisches Pflanzenbild aus Stoff mit Nadel und Faden zu gestalten oder durch die Anleitung zur Konservierung eine Zuckerblume als Eat Art herzustellen. Auch die Aktion der Künstlerin „Eine Rose ist eine Rose ist eine Rose“ während der Neusser Kulturnacht wird zu einem besonderen Erlebnis für die Besuchenden.

„Mit dieser Ausstellung würdigt das Clemens Sels Museum Neuss nach 1997 zum zweiten Mal das Werk von Angelika March-Rintelen. Während die Künstlerin mittels des Prozesses des Nähens Pflanzen und Tiere neu erschafft, ermöglicht die

aufwendige Methode der Konservierung den Erhalt der natürlichen Erscheinung. In ihre „Spurensicherung“ schließt sie auch den Menschen als Teil der Natur ein. So werden ihre Assemblagen zu vielschichtigen Symbolen für Lebendig- und Vergänglichkeit“, erläutert die Museumsdirektorin, Dr. Uta Husmeier-Schirlitz, das Werk der Künstlerin.

PRESSEPORTAL - Text- und Bildmaterial bis 06.06.2026 online verfügbar unter

Link: <https://bit.ly/4t2D6J1>

Passwort: GartenErinnerung_2026